



Hohe Leistungen geehrt

Aus Anlaß des internationalen Kampftages der Arbeiterklasse 1968 wurden verdiente Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr unseres Werkes ausgezeichnet.

Für 10jährige Zugehörigkeit zur Feuerwehr erhielten folgende Kameraden die „Medaille für treue Dienste der Freiwilligen Feuerwehr“ in Bronze: Horst Dammerow, Werner

nächsthöheren Dienstgrad befördert wurden.

Darüber hinaus konnten auf Grund ihrer guten Ausbildungsergebnisse und ihrer ständigen Einsatzbereitschaft die Kameradin Lilli Knöfel und die Kameraden Manfred Hinze, Gerhard Hiki und Werner Fritz zum nächsthöheren Dienstgrad befördert werden.

Allen ausgezeichneten Kameraden gilt der Glückwunsch der Kameraden der Brandschutzinspektion, verbunden mit dem Wunsch auf wei-

tere gute Zusammenarbeit zur Erhöhung der Einsatzbereitschaft unserer Wehr. Wir möchten aber nicht versäumen, auch allen nicht genannten Kameraden recht herzlich für die geleistete Arbeit zu danken und ihnen viel Erfolg für die weitere Arbeit in der Freiwilligen Feuerwehr und alles Gute im persönlichen Leben zu wünschen.

Im Namen aller Kameraden der Brandschutzinspektion und der Wehrleitung

Wendt, Oberbrandmeister

Beste Neuerin des Monats



wurde im April die Kollegin Gabriele Wachs aus WK. Ihr Neuerer-vorschlag „Informationsdienst“ erbringt einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 1452 Mark.

(Fotos: Rehausen)

April: Plan erfüllt

Von den Kollektiven unseres Werkes wurden in den ersten vier Monaten überwiegend gute Leistungen vollbracht. Sie zeigen das Bestreben aller, die Situation des TRO zu verändern und unser Werk wieder zu einem anerkannten Partner der Volkswirtschaft zu machen. Das zeigt sich vor allem darin, daß die Arbeitsproduktivität übererfüllt und trotz einiger fehlender Produktionsarbeiten die Planaufgaben insgesamt erfüllt wurden. In den ersten vier Monaten wurden 35 Prozent des Jahresplanes erreicht.

Schwerpunkte sind nach wie vor die Betriebe R und V. In R trat im Monat April sowohl im Wandler- als auch im Stufenschalterbau ein erheblicher Rückstand ein. Während der Rückstand im Wandlerbau auf verspätete Anlieferungen der Zulieferungen aus V zurückzuführen ist, treten Rückstände im Stufenschalterbau immer wieder, trotz aller eingeleiteten Maßnahmen, durch eine völlig unzureichende Vorbereitung der Arbeitspapiere in RTV auf.

Die Betriebe O, F und N sowie die sonstigen Bereiche erfüllen ihre

Aufgaben kontinuierlich. O hat bereits 36,5 Prozent und F 35 Prozent vom Jahresplan erfüllt. Die hier eingeleiteten Maßnahmen zur Stabilisierung des Produktionsablaufes haben jedoch nur dann bleibenden Erfolg, wenn in V und R mit der gleichen Zielstrebigkeit gearbeitet wird und von KM erkannte Zuliefererschwierigkeiten – wie sie z. B. bei Porzellanen wieder auftreten – rechtzeitig signalisiert und gegenüber unseren Vertragspartnern mit der erforderlichen Konsequenz gegen Vertragsverletzungen vorgegangen wird.

Der erreichte Vorlauf in der Planerfüllung wird in den weiteren zwei Monaten des ersten Halbjahres in jedem Falle gehalten. Die Leitungen der Betriebe müssen sich jedoch schon jetzt mit den Aufgaben des III. Quartals beschäftigen, denn die allerwichtigste Schlußfolgerung aus dem bisherigen Planablauf ist: rechtzeitige Vorbereitung und Kontrolle als entscheidende Voraussetzung für die kontinuierliche Erfüllung unserer Planaufgaben.

Taurus, PF

Medaille in Gold

Für 40jährige Zugehörigkeit zur Freiwilligen Feuerwehr wurde dem Kameraden Martin Jung (rechts im Bild) im Namen der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik die „Medaille für treue Dienste in der Freiwilligen Feuerwehr“ in Gold verliehen. Dazu unseren besonderen Glückwunsch und unseren Dank für die langjährige, aufopferungsvolle Tätigkeit in den Brandschutzorganen. (Die Aufnahme wurde im neuen Speisehaus von N gemacht.)

Foto: Konezke

So machen wir's



Der vom Präsidium des Bundesvorstandes unterbreitete Entschließungsentwurf setzt für unsere Gewerkschaftsarbeit neue Maßstäbe, die

sich aus der höheren Eigenverantwortung auch in der Gewerkschaftsgruppe ergeben.

Ich studiere den Entschließungsentwurf sehr genau, um in meiner Gewerkschaftsgruppe darüber zu sprechen und später an der Verwirklichung aktiv teilzunehmen.

Alle Kollegen unserer Gewerkschaftsgruppe sind bemüht, im Sinne des Entwurfs das sozialistische Arbeiten, Leben und Lernen zu fördern. Wir kämpfen um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Es ist unser Ziel, die Aufgaben entsprechend dem Abschnitt III der Entschließung zu erfüllen. Dazu gehören der Kampf um die Senkung der Selbstkosten und überhaupt die Einsicht in die Notwendigkeiten, die sich aus der Eigenerwirtschaftung der Mittel ergeben. Diese Aufgaben sind nicht leicht zu lösen. Doch hilft uns dabei der Beschluß der 8. Tagung des Staatsrates über die „Maßnahmen zur Gestaltung des ökonomischen Systems“, insbesondere aber der Punkt „Orientierung für die weitere Durchführung des Perspektivplanes bis 1970“.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Sieglinde Siede

Schneider, Klaus Binger, Gerd Kalke, Audi Freitag, Eberhard Schneider, Bert Peters, Helmut Bollhagen, Renato Schietzhold und Werner Wittig. Besonders erwähnen möchten wir auch die Kameradin Sieglinde Siede und die Kameraden Gerhard Wermke, Kuno Koch und Herbert Besfeld, die im April 1968 ein 2jähriges Fernstudium für Offiziere und Interführer der Freiwilligen Feuerwehr erfolgreich abschließen konnten und in Anerkennung ihrer guten Studienergebnisse zum jeweils



Neue Wege mit alten Ansichten?

In der „Berliner Zeitung“ vom 24. April nehmen der BPO-Sekretär Genosse Wolfgang Schellknecht und Kollege Dr. Ing. Ottmar Müller Stellung zu der Diskussion „Was stimmt nicht im Möbelwerk?“. Dabei geht es um einen Meinungsstreit, um die Verantwortung sozialistischer Eigentümer für ihre Betriebe, um den Beschluß der 8. Tagung des Staatsrates.

Solch eine Diskussion in der Tageszeitung nützt uns allen. Sie kann aber bestimmte Probleme nur im begrenzten Umfange behandeln. Da es sich bei den aufgeworfenen Fragen um die Grundprobleme unseres Werkes handelt, wollen wir die Diskussion im „TRAFO“ fortsetzen. Wir wandten uns deshalb an den Genossen Schellknecht mit den Fragen „Wie ist dieser Beitrag angekommen, gab es Reaktionen in den genannten Abteilungen, und was müssen wir alle tun, um die im Artikel der „BZ“ aufgezeigten Schwierigkeiten zu überwinden?“

Genosse Wolfgang Schellknecht antwortete wie folgt:

Der Artikel in der „Berliner Zeitung“ hat im Werk unterschiedliche Diskussionen ausgelöst. Ein großer Teil der Kollegen der Abteilung Absatz waren und sind zum Teil noch der Meinung, daß die Problematik einseitig auf sie zugeschnitten wäre, und daß daraus andere verantwortliche Leiter und verantwortliche Abteilungen unseres Werkes irriige Schlußfolgerungen ziehen könnten, der Absatz wäre allein an der schlechten wirtschaftlichen Situation unseres Werkes schuld.

Es spricht meiner Ansicht nach die Mitarbeiter des Absatzes, wenn sie sich an ihrer Berufsehre packt fühlen und völlig zu Recht fordern, daß sich alle Mitarbeiter unseres Werkes, an erster Stelle natürlich unsere Leiter, dafür verantwortlich fühlen müssen, daß das Transformatorwerk seine vertraglichen Verpflichtungen termingerecht und in hoher Qualität erfüllt, so daß es in Zukunft nicht zu Vertragsstrafen und Regressforderungen unserer Abnehmer kommt.

Wann ist Kritik berechtigt?

In einer ersten Aussprache mit den Genossinnen und Genossen der Arbeitsgruppe des Absatzes wurde in der leidenschaftlich geführten Diskussion jedoch auch sichtbar, daß es mit der Kritik und mit dem Prozeß des Umdenkens, des sich immer mehr Hineinversetzens in die Rolle des sozialistischen Produzenten und Eigentümers, nicht ohne Auseinandersetzungen geht.

Der stellvertretende Absatzleiter, Genosse Lotko, brachte z. B. zum Ausdruck, daß es erfreulich ist, festzustellen, daß in unserer Absatzabteilung seit einem halben Jahr spürbar wird, wie sich die Kolleginnen und Kollegen mühen und in ihrer gesamten Arbeit zum Ausdruck bringen, daß sie Anfangs- und Endglied der Kette des betrieblichen Produktionsprozesses sind. Deswegen war er auch der Meinung,

die Kritik an der Absatzabteilung wäre nicht mehr gerechtfertigt.

Der Beschluß unseres Staatsrates verlangt jedoch mehr, und das kann natürlich nicht alleinige Aufgabe unserer Absatzabteilung sein.

Die Genossin Renate Pfeil schilderte, wie die Bemühungen ihres Kollektivs, vertragstreue Partner unserer Abnehmer zu sein, durch Mängel im Produktionsprozeß, die vor allem in der Planung und Organisation hervorgerufen werden, zunichte gemacht werden. Verträge, die mit den Kunden geschlossen wurden, mußten in der Vergangenheit aufgekündigt werden, weil es die vorhandene Produktionsorganisation unmöglich machte, die gestellten Termine einzuhalten. Ihr größtes Sorgenkind ist, wie für uns alle, unser Betriebsteil Rummelsburg mit der Stufenschalterproduktion.

Hinterher streiten ist müßig

Ersatzlieferungen von Lastschalttereinsätzen wurden zum Teil nicht in den Produktionsplan aufgenommen, so daß sie mit hohem Kraftaufwand operativ durch die Produktion geschleust werden mußten. Ihr innerbetrieblicher Partner jedoch, der Betriebsteil Rummelsburg, versucht nachzuweisen, daß bereits die Bestellung vom Absatz falsch ausgelöst war und statt der kompletten Lastschalttereinsätze nur Lastschalter bestellt worden wären.

Allein dieses Beispiel zeigt, wieviel wir alle noch lernen müssen, denn ein Streit, nachdem das Kind in den Brunnen gefallen ist, nutzt uns nur noch insofern etwas, als daß wir daraus die richtigen Schlußfolgerungen für die Zukunft ziehen.

Von jedem muß alles abhängen

Unserem Ziel, das Prinzip der Eigenerwirtschaftung der Mittel 1970 auch in unserem Werk zu erreichen,



Genossin Renate Pfeil. Ihr größtes Sorgenkind ist Rummelsburg mit seiner Stufenschalterproduktion.

Foto: Rehausen

kommen wir nur näher, wenn wir radikal und schnell lernen, jeder an seinem Arbeitsplatz, so zu arbeiten als hängt von ihm allein die volle Wiederherstellung der Wirtschaftlichkeit unseres Werkes ab.

Wie weit wir noch von der Inangriffnahme des Beschlusses der 8. Staatsratstagung in unserem Werk entfernt sind, geht schon daraus hervor, daß wir vor allen Dingen erst einmal die wesentlichen Grundlagen gedanklich schaffen müssen.

Für unsere Absatzabteilung ergibt sich z. B. daraus die Notwendigkeit und Verpflichtung, eine Bilanzierung unserer abzusetzenden Erzeugnisse entsprechend dem Bedarf der Volkswirtschaft und des Exports aufzubauen.

Mit der Bildung eines einheitlichen Betriebsergebnisses in den Exportbetrieben der metallverarbeitenden Industrie ist in den Jahren 1969/70 schrittweise die Einbeziehung der Außenwirtschaftstätigkeit in die wirtschaftliche Rechnungsführung zu verwirklichen. Auch hierzu müssen von unserer Absatzabteilung wesentliche Impulse ausgehen und Forderungen, die zum Gesamtwerk hin wirken, erhoben werden. Bei unserer derzeitigen Devisenrentabilität gehören wir eindeutig zu den exportunrentablen Betrieben, die in der Zukunft am Außenhandelsverlust beteiligt werden. Welcher Eigentümer möchte aber von vornherein auf der Verlustliste stehen?

Mittler und Fordernder sein

Um allein das letzte Problem anzusprechen; hierbei genügt es eben nicht, sich redlich Mühe zu geben, um mit unseren Kunden in Kontakte zu kommen und Beziehungen anzuknüpfen und zu halten.

Hier muß der Absatz Mittler zu den anderen Direktionsbereichen unseres Werkes werden und muß vor allen Dingen als Fordernder auftreten.

Zweifelsohne ist es gut, wenn der Genosse Hans Schild berichten kann, welche Anstrengungen sie unternommen haben, um gute Beziehungen zu unseren Export- und Inlandkunden herzustellen; aber das ist nur die eine Seite der Verantwortung unseres Absatzes, wie sie z. B. in der „Berliner Zeitung“ angeschnitten wurde. Die Verantwortung muß ins Werk hineingetragen werden, die Betriebsleiter und ihre Hauptabteilungsleiter in der Produktion müssen durch die Konfrontation mit dem Kunden und mit dem Markt zu einer höheren Verantwortung erzogen werden. Wie schwer das Umdenken gerade auf diesem Gebiet ist, zeigt die Verpflichtung eines weiteren Kollektivs unserer Abteilung KA, das den Kampf um den Staatstitel aufnimmt. Mitglieder der APO-Leitung mußten sich mit ihnen auseinandersetzen, um ihnen klarzumachen, daß es nicht ausreicht, wenn man sich verpflichtet soweit als möglich Kontakte mit dem O-Betrieb zu halten. Von Kontakten allein ändert sich nichts.

Verantwortung erkennen lernen

Die verantwortlichen Mitarbeiter unseres Absatzes müssen Fordernde sein, müssen in der ständigen Produktionsberatung des Trafobaus und in der Betriebsleitungssitzung ihre Erfahrungen aus den Verhandlungen, aus der Nichteinhaltung von Lieferterminen so weiterleiten, daß alle Mitarbeiter des O-Betriebes ihre hohe Verantwortung erkennen und mit dafür sorgen, daß sich die Planungsarbeit und die Organisation in unserem Werk schneller als bisher verbessern. Aus diesem Beispiel ist bereits ersichtlich, wie welfremd es wäre, die Hauptverantwortung nur unserem Absatz zu übertragen.

Systemdenken entwickeln

Zu diesen Erkenntnissen werden unsere Kollegen und Genossen der Abteilung Absatz schneller kommen, wenn sie das ökonomische System des Sozialismus noch gründlicher studieren, wenn sie daraus lernen, in ihrer täglichen Arbeit das notwendige Systemdenken zu entwickeln und nicht nur Einzelprobleme zu sehen.

Jugendforum des F-Betriebes wertet die MMM im Bereich aus. Drei der besten Exponate haben alle Chancen für die Bezirksmesse. MMM-Exponate müssen spätestens im kommenden Jahr in die Serienfertigung gelangen. Schwerpunkt bleibt der D3AF6 und dessen Weiterentwicklung.

Junge Neuerer als Schrittmacher in ihr Können unter Beweis gestellt

Auf dem Jugendforum des F-Betriebes am 2. Mai 1968 wurde die Bezirksmesse ausgewertet und eine perspektivische Übersicht über die weiteren Aufgaben gegeben. Wenn der Betriebsleiter Genosse Eberhard Falk für die drei besten Exponate die Kollektive junger Neuerer auszeichnete, dann tat er es mit einer besonderen Genugtuung, denn hier zeigte es sich, daß unsere jungen Kollegen mit viel Elan und großem Ernst und Können an die Lösung der gestellten Aufgaben gingen. Neben der Ausgabe der Bücherschecks für die Aussteller bei der Betriebsmesse wurden zwei Kollegen prämiert, die sich besonders aktiv für das Gelingen der Messe eingesetzt hatten. Diese beiden Kollegen sind ältere Kollegen, was einmal mehr beweist, daß das Ressortdenken dem Gemeinschaftsdenken, der kollektiven Ver-

antwortung und Leitung Platz gemacht hat.

Wie die Messe beweist, entwickeln und konstruieren die älteren Kollegen mit den jungen Kollegen auch bereits an solchen Geräten, die in kürzester Zeit in die Serienfertigung gehen und wobei die Technologie, der Materialeinsatz und die technischen Parameter dem Welthöchststand entsprechen. Diese Arbeiten können wenige Kollegen in einem Betriebsteil allein nicht mit Erfolg lösen. Dazu gehört die sozialistische Gemeinschaftsarbeit im weitesten Sinne. Und davon machen unsere jungen Kollegen mit Unterstützung und aktiver Hilfe der staatlichen Leiter Gebrauch. Diese höhere Qualität der Gemeinschaftsarbeit drückt sich auch in dem gesellschaftlichen Nutzen von rund 225 TM aus.

Hoher Bedarf an Großschaltern

Da der große Bedarf an Großschaltern zur Zeit nicht abgedeckt werden kann, ist das wichtigste Problem die Erhöhung der Produktion dieser Geräte. Nicht nur der eigene Energiebedarf verlangt nach diesen Geräten. Nicht wenige sozialistische Länder warten auf diesen Schalter und benötigen ein leistungsstarkes, pflegearmes und langlebiges Gerät. Dazu müssen aber erst einige Vorausset-

zungen geschaffen werden, wie z. B. die Erhöhung der Kapazität in den Vorwerkstätten. Hier können die jungen Ingenieure aus dem F-Betrieb beispielsweise mithelfen bei der Schaffung der Unterlagen für den Tarex-Automaten.

Weitere Schwerpunktaufgaben sind die Verbesserung der Oberflächenbehandlung und die Wartungsfreiheit unserer Geräte.

Das Vertrauen der jungen Kollegen zu ihren älteren Kollegen und ihren Leitern hat sich in dem Maße entwickelt, in dem ihnen Verantwortung übertragen wurde und ihre Arbeit Anerkennung fand. Um diese noch weiter zu fördern und die Betriebsmesse 1969 noch besser vorzubereiten, wird Anfang Juni erneut ein Jugendforum des F-Betriebes stattfinden. Auf diesem Forum werden dann konkrete Aufgaben an die jungen Kollegen herausgegeben, so wie es schon im vorigen Jahr der Fall war.

In seinen weiteren Ausführungen ging der Betriebsleiter Genosse Falk auf die Probleme ein, die vor dem Betrieb und dem gesamten Kollektiv stehen. Er forderte besonders die anwesenden jungen Kollegen auf, sich dieser Probleme anzunehmen.

Die vom Kollegen Liebich, TFM, geleitete sozialistische Arbeitsgemeinschaft zum Einsatz eines wartungsfreien Lager- und Antriebssystems muß schneller zum Abschluß kommen. Besonders für den Großschalter ergeben sich noch große Aufgaben, um eine günstige Eigenwirtschaftung zu erreichen. Mit dem derzeitigen technologischen und materialmäßigen Einsatz ist dieses Ziel kaum zu erreichen. Hier bedarf es der Hilfe aller Kollegen, den

technologischen Ablauf und Materialeinsatz so zu verändern, wie wir vom Verlust zum Gewinn gelangen.

Den technologischen Durchlauf rationalisieren

Im kommenden Jahr wird sich die Produktion des D3AF6 wesentlich



erhöhen, und darum wird die Scherungstechnologie erwartet. Damit werden wir auch zu unserer Großschalter führen. Die Ausführungen schloß Geder die Aufforderung an Spritzerei, ist im gegenwärtigen Zeitraum völlig unbefriedigend. Ebenso verhält es sich mit dem notwendigen Prüfprozeß des gesamten Gerätes, trotzdem vorher jede einzelne Baugruppe auf ihre Funktionstüchtigkeit und Sicherheit geprüft wird. Durch die schnelle Einführung des neuen Steuerblocks, der auf der Betriebsmesse ausgestellt war, wird eine Voraussetzung geschaffen, um diesen Prozeß zu vereinfachen. Das entscheidende Problem liegt darin, daß von der Konstruktion über die

Unsere Fotos:
1. Der Doppelschaltkopf
2. Großleistungsschalter auf
3. dem F-Betriebes als
4. Modell
5. der Vollautomat, der in
6. wird dem V-Betrieb eine
7. Hilfe in der Realisierung
8. der Arbeiten sein.
Fotos: Rehausen

Wann mustergenau?

Es soll hier von Abweichungen gesprochen werden, die durch Bauabweichungen belegt sind.

Abweichungen, die im Rahmen von zulässigen Toleranzen im Fertigungsprozeß auftreten, sind bei den nachstehenden Betrachtungen nicht mit einbezogen.

zeichnungsgerecht gefertigt war. Damit diese Teile trotzdem der Verwendung zugeführt werden konnten — es lag ein hoher Anarbeitungsgrad vor — wurde durch die Konstruktion eine Bauabweichung befürwortet. Diese Bauabweichung sah vor, das Gewinde M6 in Gewinde M8 zu

net durch den Fertigungsprozeß geschleust werden müssen. Gegebenenfalls sind mit Hilfsvorrichtungen oder anderen Spezialwerkzeugen die notwendigen Mehrarbeiten durchzuführen.

Betrachtet man nochmals die Anzahl der Beanstandungsmeldungen,

Abweichungen von der technologischen Disziplin — eine Verlustquelle unseres Betriebes

Bauabweichungen werden immer dann notwendig, wenn das Arbeitsergebnis des technologisch vorgegebenen Arbeitsprozesses nicht das vorgeschriebene Ergebnis erreicht. Derartige Abweichungen liegen u. a. vor, wenn das zur Verwendung gelangende Einsatzmaterial nicht die vorgesehenen physikalischen Werte besitzt oder wenn Abweichungen durch unzureichende Werkzeuge bzw. Maschinen entstanden sind. Ebenfalls können die Ursachen der Abweichungen durch Unachtsamkeit der beteiligten Facharbeiter entstanden sein. Von der verursachenden Abteilung werden an die zuständige Konstruktionsabteilung Anträge auf Bauabweichungen gestellt. Die Konstruktionsabteilung überprüft die Einhaltung und Gewährleistung der vorgegebenen technischen Parameter bzw. die Einhaltung der vorgegebenen Qualitätsbedingungen.

Nach Bestätigung durch die Konstruktionsabteilung wird die Bauabweichung von der Technologie überprüft, welche Arbeitsgänge zusätzlich durchgeführt werden müssen. Auf diesem Wege sind im Vorjahr in den einzelnen Betrieben folgende Bauabweichungen angefallen:

Trafobau: 48, Wandler- und Stufenschalterbau: 71, Schalterbau: 8 Bauabweichungen.

Jede dieser Bauabweichungen hat leizlich Auswirkungen auf die Ökonomie des Betriebes. Die entstehenden Kosten durch zusätzliche Arbeitsgänge sind Mehraufwendungen, die nicht durch den Verkauf der Geräte wieder eingebracht werden, sondern als echte Verluste des Betriebes zu verbuchen sind. Die zusätzlichen Kosten sind nur die eine Seite. Auf der anderen Seite werden mit den zusätzlichen Arbeitsgängen auch zusätzliche Kapazitäten in den Werkstätten gebunden, die so für planmäßige Arbeiten verlorengehen.

An einigen Beispielen sollen Störungen im Produktionsablauf durch Bauabweichungen aufgezeigt werden.

Die Kontrolle von Schalthebeln ergab, daß bei 100 Stück das Gewinde M6 wegen Vorweite nicht

ändern. Zusätzlich war notwendig, die Anschlagleisten nochmals zu bearbeiten, um die größeren Durchgangslöcher einzuarbeiten. Man erkennt, daß durch diesen einen Fehler eine Reihe zusätzlicher Arbeitsgänge erforderlich wurde, die ihre Auswirkungen bis zur Beschaffung entsprechender Sechskantschrauben hatte.

In einem anderen Falle wurde die Bauabweichung erteilt, da der ange-

so ist auffällig, daß in dem Betrieb F relativ wenig Bauabweichungen angefallen sind — im Gegensatz zu den ausgewiesenen 71 Bauabweichungen des Betriebes R. Es ist sicher von allgemeinem Interesse, von den verantwortlichen Betriebsleitern zu erfahren, welche Gründe für die große bzw. kleine Anzahl von Bauabweichungen vorliegen. In diesem Zusammenhang wäre es von Interesse,



Wenn alle mitdenken, kommt das meiste heraus!

lieferte Rohguß in seinen Härtewerten nicht den vorgegebenen Daten entsprach. Damit eine Bearbeitung möglich war, mußten die konstruktiv vorgesehenen Gewindebohrungen in größere Durchmesser M10 bzw. M12 festgelegt werden. Auch in diesem Falle sind Bearbeitungen der Komplettierungsteile erforderlich gewesen.

In den dargestellten Beispielen ist erkennbar, daß nicht nur die zusätzlichen Arbeitsgänge des entsprechenden Bauteiles von Bedeutung sind, sondern es muß der Zusammenhang mit den übrigen Montageteilen beachtet werden. Dadurch ergeben sich zwangsläufig weitere zusätzliche Arbeiten, die besonders gekennzeich-

von den Betriebsleitern in einer der nächsten Ausgaben der Betriebszeitung zu erfahren, wie sie die mustergetreue Fertigung in ihren Bereichen durchsetzen.

Die Darlegungen zeigen, daß die Einhaltung der vorgegebenen technologischen Disziplin die Grundlage für eine gut organisierte Fertigung ist, die es gestattet, mit rationellsten Methoden zu arbeiten.

Nur auf der Basis einer ständigen Reduzierung von Bauabweichungen wird es möglich sein, die angestrebten Ziele in der Rationalisierung der Produktionsprozesse im Interesse der mustergetreuen Fertigung bei geringsten Kosten zu erreichen.

Günter Baumert, LQ

9. Neuerer-Treff

587 000 Mark beträgt die Selbstkostensenkung durch das Neuererwesen bis zum April. Eine beachtliche Zahl, die Genosse Peter Hofmeister auf dem 9. Neuerer-Treff nennen konnte. Erfreulich auch, daß die Bearbeitungszeit der Neuerervorschläge von neun auf 8,3 Wochen verkürzt werden konnte. Das Ziel lautet: sieben Wochen. 32 Kolleginnen waren in den ersten vier Monaten unter den Einreichern von Neuerervorschlägen. Genosse Hofmeister erklärte, daß die zielgerichtete Neuererarbeit noch einer Verbesserung bedarf.

Werkdirektor Genosse Wunderlich konnte an 30 Neuerer und Erfinder eine Vergütung von 13 270 Mark auszahlen. Genosse Wunderlich brachte seine Genugtuung darüber zum Ausdruck, daß immer mehr Neuerervorschläge eingereicht werden, die uns

helfen, die Kosten günstiger zu gestalten.

Dieser Gesichtspunkt sollte bei allen neuen Ideen und Vorschlägen mehr als bisher Pate stehen. Neben der Senkung der Kosten gilt es die Disproportionen zu überwinden. Hier läge für die Neuerer ein echtes und lohnendes Aufgabengebiet, erklärte Genosse Wunderlich. Nicht nur aller guten Dinge sind drei. Und so wurde als dritter Schwerpunkt und gleichzeitig größter Engpaß die Galvanik genannt. Die Oberflächenbehandlung entspricht in keiner Form den Qualitätsforderungen, und von allen Seiten müßten große Anstrengungen unternommen werden, um diese Frage zu lösen.

Wie bereits bei allen Neuerer-Treffs gab es eine interessante Diskussion, und die Neuerer gaben zu verschiedenen Dingen sachliche und kritische Hinweise.

R. M.

Gold für Qualität



Für ein Jahr fehlerfreie Arbeit wurden die Kollegen Volker Zierau (Bild links) und Dieter Kwiatkowski (rechts) mit der Qualitätsplakette Gold auf dem 9. Neuerer-Treff ausgezeichnet.

(Fotos: Rehausen)

So machen wir's

(Fortsetzung von Seite 1)
So wie der Entschöpfungsentwurf des Bundesvorstandes, wird auch der Beschluß des Staatsrates vom 22. April 1968 Tagesordnungspunkt einer der nächsten Gewerkschaftsversammlungen sein.

Die erfolgreiche Aneignung der Kultur und Bildung gerade in den letzten Jahren ist ein großer Fortschritt der Arbeiterklasse, denn nur von einer progressiven Klasse kann die von Karl Marx entwickelte progressive Gesellschaftstheorie getragen und verwirklicht werden. Erst durch die Vereinigung von wissenschaftlichem Sozialismus und der Arbeiterbewegung wurde die Voraussetzung geschaffen, daß die wissenschaftlich begründete Weltanschauung ihrer Aufgabe, die Welt zu

verändern, gerecht werden konnte und kann.

120 Jahre sind seit dem Erscheinen der Geburtsurkunde des wissenschaftlichen Sozialismus vergangen. In dieser historisch kurzen Zeit ist der Marxismus zur einflußreichsten wissenschaftlichen Theorie und Ideologie der Welt geworden.

Alle Mitglieder unserer Gewerkschaftsgruppe haben den Ehrgeiz, sich mit den genannten Problemen so auseinanderzusetzen, daß sich die neuen Erkenntnisse fruchtbringend auf unsere Arbeit auswirken.

Wir werden unsere Wettbewerbsverpflichtungen monatlich auswerten und außerdem die Aufgabenstellung der Abteilung und die Einhaltung aller Termine kontrollieren.

Kalisch, Arbeitsökonom

Schnappschüsse vom 1. Mai



Der Werkleiter zeichnete die Besten, hier die Kollegin Elli Klee, OTV, aus.

Foto: Gläser



In Anwesenheit des Betriebskollektivs von N übergab der Kollege Zwiener dem Betriebsleiter Genossen Philip die Schlüssel für das neue Speisehaus.

(Foto: Konetzke)

Arbeitskräfte gesucht

Wir alle fühlen uns verpflichtet, unseren Beitrag zur Planerfüllung 1968 zu leisten.

Der Betriebsstil Rummelsburg benötigt zur Planerfüllung noch dringend folgende Arbeitskräfte:

Runddrahtwickler (männlich und weiblich), Anlernfähigkeit

Isolierer (männlich), Anlernfähigkeit

Montiererrinnen, Anlernfähigkeit

Ofenmaschinisten, Anlernfähigkeit

Kranfahrer/Anbinder, Anlernfähigkeit

Steno-Sachbearbeiter

Wir bitten um die Mithilfe aller TROjaner, indem sie in ihrem Bekannten- und Verwandtenkreis werben.

Auskunft erteilt für den Stufenschalter- und Wandlerbau die Abteilung RWA, Tel. 55 54 41, App. 229, täglich von 7.00 bis 16.00 Uhr.

Thurn, Arbeitsökonom

Bestes Neuererkollektiv

wurden im April die Kollegen Selmke, OF, Zimmermann, Isw, Döring, OFL, Thierack, KME. Ihr Vorschlag „Projektierung und Errichtung eines zentralen Hartpapier- und Wiederverwertungslagers in TL“ beinhaltet einen Nutzen von 70 000 Mark für die Volkswirtschaft.

Zeiten beachten

An jedem Montag und Dienstag, wenn der Hauptteil unserer Betriebszeitung verkauft wird, hat die Redaktion bereits das Material für die kommende Ausgabe an die Druckerei auszuliefern.

Wir bitten alle Kolleginnen und Kollegen „Zeitungsverkäufer“ deshalb um Verständnis dafür, daß wir die Zeitungen nur noch montags von 13 bis 15 Uhr und dienstags von 8.30 bis 10 Uhr und von 12 bis 14 Uhr ausgeben können.

Die Redaktion

Redaktionsschluß

jeweils freitags

um 16 Uhr

Archivare im Wettbewerb

Zu Ehren des 20. Jahrestages der Gründung der DDR haben die Archivare, vertreten in den einzelnen Arbeitsgemeinschaften, einen Wettbewerb abgeschlossen, der unter der Losung: „Für dich, für deinen Betrieb, für unseren sozialistischen Friedensstaat, dem 20. Jahrestag der DDR entgegen“, durchgeführt wird.

Die Archivare des Staatswesens, einschließlich Stadt- und Land- sowie Verwaltungs- und Betriebsarchive können durch qualitativ gute, planmäßige Aufbereitung der Archivalien, durch aktive Informationen und Gewährleistung der Auswertung des angelieferten Schriftgutes zur allseitigen Stärkung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates wesentlich beitragen. Die Durchführung des Wettbewerbes soll zu einer kämpferischen Atmosphäre unter allen Archivaren zur Weiterentwicklung der Gemeinschaftsarbeit und des sozialistischen Bewußtseins führen, sowie den ökonomischen Nutzen zur Stärkung unserer Republik mehren.

Die Brigaden und Kollektive wird es vielleicht interessieren, einmal einen kurzen Einblick zu erhalten, welche Unterlagen über führende Funktionäre von Staat und Partei in unserem Archiv vorhanden sind. Wir sind gern bereit, hierüber nähere Auskünfte zu erteilen.

TRO war immer ein Schwerpunktbetrieb und bestrebt, die auferlegten oder übernommenen Verpflichtungen verantwortungsvoll zu erledigen. Leider war besonders in jüngerer Zeit nicht immer ein Erfolg beschieden. Das war aber nicht immer so. Im Archiv liegt ein Schreiben vom 16. Februar 1951 (IV/1950) des FDGB, dessen Inhalt wie folgt lautet: In der Wettbewerbsgruppe der Betriebe Maschinenbau, Metallurgie und Elektrotechnik der DDR ist das Transfor-

matorenwerk als zweiter Betrieb hervorgegangen. Gezeichnet IG Metall - Vorstand.

Das Betriebsarchiv kann seinen Beitrag zum ökonomischen Nutzen auch liefern, wenn die Entleiher von Akten, wie Projektierung, Berechnung, Produktion und Rechtsabteilung, dem Archivar den ökonomischen Wert mitteilen. Auch angeforderte Kaderakten, pünktlich zur Verfügung gestellt, bringen ökonomischen Nutzen, fällt doch hierdurch keine wertvolle Arbeitskraft aus. Und wenn es nur Tage sind, die der Wirtschaft nicht verlorengehen. Dabei ist es ganz gleich, ob die Einstellung hier im TRO oder in einem anderen Werk erfolgt.

Bei der Erforschung der Betriebsgeschichte von TRO sowie Erkundigungen über Arbeiterfunktionäre wie z. B. Fritz Kirsch kann der Archivar helfen.

In ideeller Hinsicht tragen wir so zur Erziehung der Jugend unserer Patenschule bei, indem diese Akten zur Einsicht und Auswertung zur Verfügung stehen. Der Wettbewerb begann am 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und endet am 20. Jahrestag der DDR. Die Auswertung erfolgt spätestens am 15. Dezember 1969.

Erich Fischer, Betriebsarchivar



Die besten Wandzeitungen

... zu Ehren des 1. und 8. Mai 1968 stehen fest.

Den 1. Preis erhielt das Kollektiv von TVP, der 2. Preis ging an EQ/EP, und den 3. Preis nahm Wt in Empfang.

Wie im TRAFO veröffentlicht, erhalten die Sieger im Wandzeitungswettbewerb für den 1. Preis 75 Mark, für den 2. Preis 50 Mark und für den 3. Preis 25 Mark. Den vietnamesischen Freunden wurde für ihre Wandzeitung ein Sonderpreis zuerkannt. Ebenfalls einen Sonderpreis erhielt das Kollektiv der E-Wagenfahrer für ihre zusätzliche Wandzeitung zur XXI. Friedensfahrt.

KDT-Informationen

Für den Monat Juli wird vom Industriezweigverband Hochspannungsgeräte der Kammer der Technik eine 2-tägige Technolugenkonfe-

renz für die Betriebe unserer VVB vorbereitet.

Zielstellung dieser Konferenz ist die Erarbeitung von Empfehlungen für die Festlegung der Hauptlinien zur verstärkten Mechanisierung und Automatisierung der Produktionsprozesse und der Verbesserung des technologischen Niveaus im Industriezweig.

Die Konferenz wird als Diskusstagung durchgeführt. Die Vorbereitung der Konferenz erfolgt durch Arbeitsgruppen, die folgende Sachgebiete behandeln:

1. Probleme des Überganges zum Gegenstandsprinzip in der Fertigung.
2. Entwicklung des Bestandes an technologischen Kadern sowie notwendigen Qualifizierungsmaßnahmen in Verbindung mit der Mechanisierung von Routinearbeiten in den technologischen Abteilungen.
3. Die Anwendung moderner hochproduktiver Verfahren im Industriezweig.
4. Der Zusammenhang zwischen der Entwicklung neuer Erzeugnisse und neuer technologischer Verfahren.
5. Verbesserung des Niveaus der Produktionsorganisation.
6. Probleme der planmäßigen Neuerertätigkeit.

Neue Vorsitzende

Im Anschluß an die Wahlen der Konfliktkommissionen geben wir Ihnen die Vorsitzenden der einzelnen Kommissionen bekannt.

- Kollege Heinrich Schaumberger, TL AGL 1
- Kollege Klaus Litfin, Wi I AGL 1
- Kollege Otto Sadlowski, Sm AGL 2
- Kollege Werner Röser, KE AGL 3
- Kollege Joachim Storch, Smk AGL 4
- Kollege Martin Dobberstein, Kwk AGL 4
- Kollegin Ottilie Gerlach, TOB AGL 4 a
- Kollege Kurt Voigt, EB AGL 6
- Kollege Erwin Kaßbaum, RTA AGL 7
- Kollege Karl-Heinz Kraemer, BKN AGL 8
- Kollege Joachim Genz, N (Sas) AGL 9
- Kollege Wilhelm Quessel, LQV AGL 10

Wir wünschen den Kollegen für ihre Arbeit bei der Durchsetzung des sozialistischen Rechtes viel Erfolg.

Peter Hofmeister, BfN

Das sollte jeder beachten

Ordnungsgemäßes Verhalten während der Arbeitsunfähigkeit

Während der Arbeitsunfähigkeit hat jeder Kollege die ärztlich festgesetzten Behandlungstermine einzuhalten, die Anordnungen des Arztes gewissenhaft zu befolgen und durch diszipliniertes Verhalten den Heilungsprozeß zu fördern.

Vor allem hat der Kranke die Vorschläge des Arztes, die ihm hinsichtlich der Gestaltung seiner Lebensweise gegeben wurden, zu befolgen. Die vom Arzt unter Berücksichtigung der Diagnose individuell festgesetzten Ausgehzeiten sind unbedingt einzuhalten.

Hat der Arzt Ausgeherlaubnis ohne Zeitangabe auf der Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung vermerkt und keine Bettruhe angeordnet, so

gilt die Zeit von 8.00 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr als Ausgehzeit.

Vorübergehender Aufenthaltswechsel (Ortswechsel) während der Arbeitsunfähigkeit bedarf der vorherigen Genehmigung der BGL (Rat für SV). Eine vorherige Befürwortung des behandelnden Arztes ist notwendig.

Verstöße gegen die obengenannten Verhaltensvorschriften bei Arbeitsunfähigkeit infolge Krankheit oder Unfall können mit Krankengeld- und Lohnausgleichentzug bestraft werden.

Marquardt,
Rat für Sozialversicherung



Wir gratulieren

der Kollegin Helga Freese, RF, zur Geburt eines Jungen und der Kollegin Annemarie Schulz, WvV, zur Geburt eines Mädchens. Wir wünschen den jungen Muttis und ihren neuen Erdenbürgern alles Gute.

In 30 Stunden

Von Oktober 1967 bis Juni 1968 werden an unserer Betriebsakademie 35 Kolleginnen und Kollegen im Umgang mit magnetischen und magnetinduktiven Schichtdickenmeßgeräten qualifiziert. Der Lehrgang umfaßt 30 Stunden. Es wird eine theoretische Einführung gegeben und anschließend mit sechs Geräten ein Praktikum durchgeführt.

Dieser Lehrgang erfolgt entsprechend der DAMW-Forderung, nach der nur qualifizierte Kontrolleure mit magnetischen Schichtdickenmeßgeräten arbeiten dürfen. Messungen bzw. Meßergebnisse von Kollegen, die keine entsprechende Qualifikation besitzen, erkennt das DAMW nicht an.

Wir möchten nochmals alle Leiter auffordern, Kollegen, die mit magnetischen Meßgeräten arbeiten und noch keine Qualifikation besitzen, zur Teilnahme an den Lehrgängen zu verpflichten. Es besteht die Möglichkeit, im Herbst 1968 nochmals einen Lehrgang zusammenzustellen.

Meldungen sind bei EQ bis 30. August 1968 einzureichen.

Eberts; VT/Ft

Bertolt Brecht

Wiegenlieder

Deine Mutter, mein Sohn, hat dich nicht betrogen
 Daß du etwas ganz Besonderes seist
 Aber sie hat dich auch nicht mit Kummer aufgezogen
 Daß du einst im Stacheldraht hängst und nach Wasser schreist.
 Mein Sohn, darum halte dich an deinesgleichen
 Damit ihre Macht wie ein Staub zerfliehet.
 Du, mein Sohn, und ich und alle unsresgleichen
 Müssen zusammenstehn und müssen erreichen
 Daß es auf dieser Welt nicht mehr zweierlei Menschen gibt.



Erfolge guten Lernens

Ziemlich aufregende Wochen liegen hinter den Schülerinnen und Schülern unserer Patenschule. Überall wurde gebüffelt, geprobt und begutachtet, um die Schulfeste zu einem erfolgreichen Höhepunkt zu gestalten. Wer besonders gute Leistungen zeigte, darf am Bezirksausscheid teilnehmen, so wie Rainer Derball (unser Bild rechts oben).

Damit auch die, die nicht Gast bei den Schulfesten sein konnten, einen Einblick erhalten, veröffentlichen wir diese Artikel der Schüler und die Fotos, die Peter Zillmann, Klasse 9 b, bei den „Jüngsten“ schoß.

Die Redaktion



Rainer Derball



Gäste „Dornröschens“

Das Fest der Unterstufe

Am 25. April 1968, um 16.00 Uhr, fanden in unserer Aula die Schulfestspiele der Unterstufe statt. Die Eltern und Mitglieder der Patenbrigaden waren dazu eingeladen. Die Aula war bis auf den letzten Platz gefüllt. Mit dem Märchenspiel „Dornröschen“ wurden die Festspiele eröffnet. Zur Hochzeit Dornröschens und ihres Erlösers lud der König Märchen- und Sagenfiguren ein. Plötzlich sprang die Saaltür auf und bekannte Figuren kamen mit Gesang. Die Klasse 1a grüßte das Brautpaar mit zwei Frühlingsliedern, sie wurden von Klavier- und Akkordeonmusik begleitet. Die Klasse 1b sang von den Bremer Stadtmusikanten.

Dann kamen Bäcker mit einer großen Torte auf die Bühne. Wie ich

erfahren konnte, sollte diese von den Schülern nach dem Auftritt verspeist werden. Von der Klasse 2b gespielt, kamen Meister Nadelöhr, Pittiplatsch, Schnatterinchen, Pünktchen, Frau Pupp doktor Pille, Frau Elster und Herr Fuchs zu Besuch. Sie fanden mit ihren Versen bei den Zuschauern großen Anklang.

Die Klasse 2c hatte Szenen aus dem „Struwelpeter“ einstudiert. Besonders hübsch kostümiert war dabei der Struwelpeter selbst. Nachdem auch Rumpelstilzchen, Rotkäppchen und der gestiefelte Kater gratuliert hatten, wurde die Hochzeitsgesellschaft mit Applaus hinausgeleitet.

Reinhard Rahn, Klasse 6a

Rezitiert und erzählt

Das Fest der deutschen Sprache

Am 16. April 1968 fand in unserer Schule der traditionelle Rezitations- und Erzählerwettbewerb statt. Bereits vorher wurden in den Klassen 5 bis 10 die besten Rezitationen ausgewählt. Aus jeder Klasse war eine Schülerdelegation vertreten. Auch unsere Direktoren Herr Kuhn und Herr Melz haben es sich nicht nehmen lassen, am Fest der deutschen Sprache teilzunehmen.

Die FDJlerin Bärbel Faßmann kündigte die kleinen Künstler an. Die Jury, die nach allen Regeln der Kunst und manchmal auch, wie es so ist, gegen den Willen der Zuschauer urteilte, bestand aus drei Lehrerinnen und zwei Schülerinnen

der 6. und 7. Klasse. Die Rezitatoren hatten sich bei ihren Vorträgen große Mühe gegeben. Neben Einzeldarbietungen gab es auch Gruppenvorträge.

Besonderen Anklang fand die Schülergruppe der 7. Klasse mit dem „Alphabet“ von Brecht. Unter den Rezitationen befanden sich auch zwei Gedichte über den Frühling und über Vietnam, die von den Schülern der 5. und 6. Klasse vorgetragen wurden. Die besten Vorträge wurden mit Büchern prämiert. Die Schüler Rainer Derball und Bert Kanthak wurden zum Kreisausscheid des Festes der deutschen Sprache delegiert.

Brigitte Giese, Klasse 6b



Keine Sorge bitte, der Torte wird natürlich nicht mit Kochlöffeln Leibe gerückt. Das ist nur ein lustiges „Löffelkonzert“.